

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 3.

Erscheint wöchentl. 8mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$
im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Donnerstag den 8. Januar.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$
bei mehrmaliger je 8 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1891.

Am tliche s.

Uebertragen wurde die erledigte Pfarrei Urspring, Def. Alm, dem Pfarrer Fetz in Stammheim, Def. Calw. Die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst hat u. a. bestanden: Dr. Gustav Appenzeller, Stadt- und Distrikts-
arzt in Altensteig.

Gestorben: Buchbinder Bauer, Graisheim; Real-
lehrer Gähr, Alen; Privatier Hensler, Stuttgart; Kauf-
mann Koll, Enzberg; Privatier Braunger, Munderkingen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 7. Januar.** In diesem Jahre werden es fünfzig Jahre seit der landwirtschaftliche Bezirks-Verein Nagold gegründet worden ist. Dieses Jubiläum soll nun durch ein größeres landwirtschaftliches Fest gefeiert und nach Beschluß des Vereinsausschusses in Altensteig Stadt abgehalten werden. Es wird hier wie überhaupt im diesseitigen Teil des Bezirks allgemein mit Freuden begrüßt und als ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit betrachtet, daß von dem seitherigen Modus, die Vereinsfeste bloß in der Oberamtsstadt zu feiern, abgewichen wird. Wir können vorhersehen, daß die Einwohnerschaft Altensteigs eine Ehre darin suchen wird, zum guten Gelingen des Festes das möglichste beizutragen und wenn der Himmel s. z. demselben ebenfalls seine Gunst erweisen wird, so dürfte sich das Fest zu einem sehr befriedigenden gestalten. Glück zu!

* **Altensteig, 7. Jan.** Am Sonntag den 3. Januar hielt der hies. Viehversicherungs-Verein seine jährliche Plenarversammlung in der Wirtschaft von Carl Bauer. Nach der Rechnungsstellung, welche vom Kassier vorgetragen wurde, sind im letzten Jahre an Prämien vereinnahmt worden 822 Mk. 22 Pf., die Ausgaben betragen 386 Mk. 40 Pf. Entschädigungen waren in 8 Fällen in der Höhe von 3 Mk. 90 Pf. bis 175 Mk. zu bezahlen. 50% der gezahlten Prämien konnten den Mitgliedern, deren der Verein 87 zählt, wieder zurückerstattet werden. Der Gesamt-Anschlag des versicherten Viehs beträgt 49,570 Mk. Wenn man erwägt, daß seit Bestehen des Vereins fast jedes Jahr mehr als die Hälfte der erhobenen Prämie zurückgezahlt werden konnte und daß die Unfälle jeweils gewissenhaft reguliert worden sind, so ist es unbegreiflich, daß dem Verein immer noch ein Teil der hiesigen Viehbesitzer nicht beigetreten ist. Mancher Verlust wäre schon sehr schwer empfunden worden, wenn der Verein für denselben nicht aufgefunden wäre; seine segensreiche Wirksamkeit sollte deswegen auch den dem Verein noch fremd gegenüber stehenden Viehbesitzer bestimmen sich alsbald als Mitglied aufnehmen zu lassen.

* **Mottenburg, 1. Jan.** Eine Schreckensnacht liegt hinter uns. In der Neujahrsnacht morgens um halb 2 Uhr brach in der Stadtlanggasse in der Scheuer des Seifenfieders Const. Adis Feuer aus, das alsbald das von 6 Familien bewohnte Wohnhaus ergriff und einscherte; das danebenstehende Haus und Scheuer des Casp. Bollmer, die Metzger Diebold'sche und eine weitere Scheuer (Stadtlanggasse), die Häuser des Paul Neu und des A. Maurer im Kühgäßle, die Häuser des Metzgers Joh. Kuckhaber nebst Scheuer, des B. Waller in der Markt-
gasse und das Wohnhaus des Bäckers Ant. Holz-
herr brannten ebenfalls gänzlich ab. Das Maler August Schraibvogel'sche Haus konnte — Dank dem thätigen Eingreifen der Feuerwehr — mit einigen Beschädigungen am Giebel noch gerettet werden. Es sind durch diesen Brand 17 Fami-

lien obdachlos geworden. Größere Erntevorräte sind mitverbrannt. Das Wasser zum Spritzen mangelte anfangs einige Zeit — trotz des nahen Neckars — und mußte später noch die Wasserleitung des K. Landesgefängnisses, die gute Dienste that, mittelst Schlauchlegung benutzt werden. Ein Bewohner eines der brennenden Häuser stürzte auf die Treppe und erlitt einen Schädelbruch. Ein Kind mußte durch's Fenster gerettet werden. Polizeidiener Bauer rettete eine 74jährige Frau aus den Flammen und versengte sich dabei am Kopfe. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung vermutet.

* **Stuttgart, 2. Januar.** Auf manchen Gebieten des gewerblichen und kommerziellen Lebens macht sich die Ueberproduktion in nachgerade bedenklichem Maße fühlbar. Konnte bisher noch eine absolut sichere und dem geringen Risiko entsprechend sehr vorteilhafte Kapitalanlage in der hochentwickelten Bauhätigkeit hier gefunden werden, so sieht es neuerdings damit nicht mehr so rosig aus. Die Zahl der heurigen Neubauten kommt derjenigen aus den besten 70er Jahren nahezu gleich. Und doch hat, wie die letzte Volkszählung aufdeckte, Stuttgart lange nicht in dem Umfang zugenommen an Bevölkerung wie die meisten Schwesterstädte Deutschlands, dazu hat es auch vermöge seiner isolierten und wasserarmen Lage in handelspolitischer Hinsicht gewiß nichts gewonnen. Im Gegenteil, Grund und Boden werden in dem engen Thalkessel immer kostspieliger und statt daß nur großindustrielle Geschäfte entstehen, ziehen die bedeutendsten Fabrikanten vor, ihre Stablfabrikationen der Billigkeit halber von hier weg auf das flache Land zu verlegen. Dem Beispiel der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist neuerdings A. Hemanns Maschinenfabrik gefolgt. Auch Pfeiffer überfiedelt mit Neujahr nach Feuerbach, auch einige kleinere Fabriken wollen Stuttgart ebenfalls den Rücken kehren. Durch den damit verknüpften Wegzug einer großen Zahl von Beamten und Arbeitern samt deren Familie erleiden die hiesigen Erwerbskreise großen Schaden. Infolge davon schränken sich viele Leute in manchem ein, vor allem in der Wohnung und die kleineren und billigeren Wohnungen werden heute mehr begehrt, als die Herrschaftselasse der riesenhaften Neubauten, die nur mit Mühe zu vermieten sind. So ist nun einerseits durch die Verdrängung der Kredit-
erlangung und andererseits das jahrelange Bestreben, größere Neubauten in edlerem Stil aufzuführen, eine Ueberproduktion entstanden, deren Folgen täglich klarer hervortreten. Ein ziemlicher Teil von Bauunternehmungen wurde seit langem mit künstlichem Kredit in Szene gesetzt und nachdem man sich nun in den gehegten Erwartungen getäuscht sieht, so halten seit einigen Monaten die resp. Bauhäuser, bevor die Hypotheken durch Wechselsforderungen überschritten werden, den Daumen auf den Beutel, und dadurch sind verschiedene hiesige Baugeschäfte in Schwierigkeiten geraten bezw. steht noch weiteren eine ähnliche Klemme in Aussicht, wenn die Gläubiger nicht zu geeigneten Maßregeln sich verstehen und auch die in Mitleidenschaft gezogenen Geschäfte aus drohender Gefahr befreien.

* **Stuttgart, 2. Jan.** Bekanntlich ist im Laufe des Herbstes der Wintergarten des Kgl. Residenzschlosses, welcher sich unmittelbar an die Privatgemächer des Königs anschließt, fertig gestellt worden. Derselbe ist nicht nur durch prächtige Pflanzengruppen, plastische Kunstwerke, sondern auch (abends) durch herrliche Lichteffekte

ausgezeichnet. Bis jetzt ist es nur wenigen Personen, die nicht zum Hofe gehören, vergönnt gewesen, das Wunderwerk zu sehen, doch soll, wie man hört, der König die Absicht haben, den Wintergarten frei zu geben, d. h. man wird ihn mit besonderer Erlaubniskarte besuchen dürfen.

* **Stuttgart, 3. Jan.** Heute sind wieder 86 Petitionen mit 12,836 Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes an den Reichstag abgeschickt worden. Die Gesamtzahl der von der hies. Sammelstelle abgeschickten Petitionen beträgt nun 769 mit 107,555 Unterschriften.

* Der württemb. Landtag wird in seiner ersten Sitzung am 8. Jan. einige geschäftliche Formalitäten erledigen. In der nächsten Sitzung soll dann bereits die Beratung der Verwaltungsreform ihren Anfang nehmen. Man darf sich dabei auf lange und wohl auch heftige Debatten gefaßt machen.

* Der Anwaltsverein in Stuttgart, dem nahezu alle Anwälte Stuttgarts angehören, hat in zahlreich besuchter Versammlung mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, an Sonntagen für die Zukunft Sprechstunden nicht mehr abzuhalten und hievon das Publikum durch Plakate in den Bureauräumlichkeiten zu benachrichtigen. Dieser Beschluß bricht mit der bis dahin von fast allen Anwälten beobachteten Uebung und führt auch für Stuttgart einen Zustand herbei, der in einer Reihe größerer Städte Deutschlands zur Zufriedenheit des Publikums wie der Anwälte schon besteht.

* Die Ziehung der III. Serie der Geldprämien-Lotterie zu Gunsten der Restauration der St. Kiliankirche in Heilbronn ist unwiderstlich auf 4. März 1891 verlegt worden.

* (Verschiedenes.) In dem Weiler Kerusberg verunglückte ein Dienstknecht beim Neujahrsanschießen dadurch, daß ihm beim Laden der Schusswaffe der ganze Schuß mitten durch die Hand fuhr. — Bei Weissenbach ging ein Handwerksbursche, der etwas angetrunken war, in den Hofraum des Privatier R. und begehrte Einlaß. Nachdem ihm die Bitte, sich zu wärmen, verweigert wurde, da noch nicht eingeeizt sei, begehrte der Handwerksbursche auf, worauf Herr R. so aufgeregt wurde, daß er ihm mit dem Stock einige Hiebe auf den Kopf versetzte. Der Bursche legte sich in einem nahen Stalle nieder und verschied daselbst. Die Ursache soll ein Schädelbruch sein. R. wurde verhaftet. — Auch in Tuttlingen hat das leidige Neujahrschießen einen Unfall zur Folge gehabt, indem einem Burschen die Pistole in der Hosentasche losging, wobei ihm der Schenkel verletzt und die eine Hand zerrissen wurde. — In dem Orte Blausteden hat sich der Schuhmacher H. erhängt. — Anlässlich des Ausscheidens des Herrn Heinrich Hüni als Teilhaber der Lederfabrik in Friedrichshafen küstete derselbe für die Angestellten des Stablfabrikations-Geschäfts von 300—500 Mk. und für die Arbeiter 50—300 Mk. je nach dem Dienstalter, im Gesamtbetrage von 12,000 Mk.

* Am Sylvesterabend brannten in Brödingen bei Pforzheim zwei Scheuern ab. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatze erschien, ergab sich, daß die Spritze eingefroren war, und dauerte es mehr als eine Stunde, bis sie in gebrauchsfähigen Zustand gebracht war. Der Mahnruf über die richtige Instandhaltung der Spritzen während der Winterzeit sei anlässlich dieses Vorkommnisses aufs Neue erhoben.

* Freiburg i. B., 30. Dez. Eine Eigentümlichkeit besitzt die hiesige Stadt, die sicherlich allein dastehen dürfte: wie Wiesbaden und Baden-Baden Lieblingswohnsitze verabschiedeter Offiziere sind, so ist Freiburg, wie man der „Fr. Ztg.“ schreibt, die größte Apothekerstadt Deutschlands, da nicht weniger als fünfundsechzig reichgewordene Apotheker, darunter kaum vierzigjährige Männer als Rentner in Freiburg leben und wirken.

* Speyer, 4. Jan. In Folge von Regenwetter ist das Rheineis aufgethaut. Die Schiffbrücke ist hergestellt, die Bahnstrecke Heidelberg-Würzburg wieder betriebsfähig.

* Augsburg. Der Kassierer Deibele aus Wien, welcher daselbst mit 150 000 Gulden durchgegangen war, ist hieselbst dingfest gemacht worden.

* Berlin. Bei seiner Ansprache an die kommandierenden Generale hat der Kaiser die politische Lage nicht berührt.

* Berlin, 5. Jan. Die ital. Regierung beabsichtigt, vom Parlament sich ermächtigen zu lassen, gegen die Bischöfe, die ihre staatsbürgerliche Pflicht verlegen, mit Suspendierung des Exequatur vorzugehen.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu der von den Blättern angekündigten Vorlage über die Sperrgelder: „Die kirchenpolitische Gesamtlage, die Rücksicht auf den kirchlichen Frieden läßt nach wie vor die Verwendung der fraglichen Geldmittel für Zwecke der katholischen Kirche angezeigt erscheinen. Aber nach wie vor bleibt die unerläßliche Bedingung, daß der Sperrfonds nicht zu einem Mittel der hierarchischen Machterweiterung werden darf, und daß seine Verwendung thatsächlich dem kirchlichen Frieden dienen muß. Es wäre unvereinbar mit dem Ansehen des Staats, mit diesen Mitteln eine neue gehässige Agitation des Klerikalismus zu unterstützen.“

Ueber die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen hat sich am Donnerstag der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary bei dem üblichen Neujahrsempfange in Budapest sehr freundlich geäußert. Der Minister erklärte, die Regierung halte es für höchst wünschenswert, daß der den Interessen beider Teile Rechnung tragende Handelsvertrag zu stande komme, welcher die Freundschaft und das politische Bündnis, in welchem Ungarn mit Deutschland lebe und leben wolle, nur inniger gestalten werde.

Wie aus Berlin geschrieben wird, hat in dem bei Schönweide gelegenen Walde ein Liebespaar gemeinsam den Tod gesucht. Der junge Mann, der als ein Kaufmann Neuer aus Riesenburg in Westpreußen erkannt wurde, ist tot; das Mädchen, die Tochter einer angesehenen Berliner Familie, wurde mit einer Schußwunde im Kopf, aber noch lebend in ein Berliner Krankenhaus gebracht.

* Rixdorf bei Berlin, ein großes Dorf von 35 900 Einwohner, zählt nach der „Kreuz-

Zeitung“ zwischen 170 und 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, die über 70 Jahre alt sind und daher sofort in den Genuss der Altersrente treten. Es sind für die Rente derselben im Jahre 1891 20 bis 24 000 Mark erforderlich.

* Bingen, 1. Jan. Infolge des niedrigen Wasserstandes, welcher den Grund des Rheines gut erkennen läßt, glückte es Schiffern von St. Goar, am sogenannten „Stein“ einen Eichbaum herauszufischen, nach welchem schon oft gesucht wurde. Der Baum hat 7 Meter Länge, 65 Cm. Durchmesser und war fast versteinert, denn er soll schon ein halbes Säculum im Wasser liegen. Da der Stamm zugleich ein Hindernis für die Schifffahrt war, erhalten die Finder eine Belohnung.

* Köln, 3. Jan. Der Lustmörder Franz Kohlbacher in Düsseldorf wurde um 10 Uhr heute morgen mittelst Fallbeils enthauptet.

* Essen. In letzter Zeit wurde hier und in der Umgegend eine große Masse falsches Geld verausgabt. Die angestellten Untersuchungen haben nun zur Verhaftung eines Metallarbeiters geführt. Bei demselben fand die Polizei allerlei Prägesachen, Falschmünzen und Metalle. Mehrere Verhaftungen stehen bevor.

* Oranienburg. In dem Dorfe Fiddichow (Kreis Niederbarnim) kostete im Herbst eine wohlhabende Bauersfrau für sich und ihre Haus- und Dienstkleute einen großen Kessel Pflaumenmus ein. Durch irgend einen Zufall geriet nun in Abwesenheit der Hausfrau der alte Hauskater in den kochenden Brei und wurde in demselben bei lebendigem Leibe geschmort. Erst als der große Kessel seines Inhaltes entleert wurde, entdeckte man den unglücklichen Dachhasen. Mit Ausnahme der Bauersfrau leisteten nunmehr alle Beteiligten Verzicht auf ihren Teil Pflaumenmus. Die spekulative Bauersfrau verkaufte indessen den ganzen Segen in Oranienburg und soll eine hübsche Geldsumme erzielt haben. Jetzt, nachdem die Sache ruchbar geworden, empfinden verschiedene Personen, die von dem Mus gekostet, eine Art Kopfschmerz und haben dieselben eine Strafanzeige gegen die Bäuerin erstattet.

* Hamburg, 3. Januar. Gestern nachmittags 5 Uhr fand in der Nobel'schen Dynamitfabrik beim Aufgraben einer Leitung eine Nitroglycerin-Explosion statt, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. Der materielle Schaden ist unerheblich.

Ausländisches.

* (Erstickt). Ein Elternpaar in Remausens (Schweiz) hatte seine 4 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren abends 6 Uhr zu Bette gelegt. Einige Holzstücke, die man zum Trocknen auf den heißen Ofen gelegt hatte, fingen an zu glimmen und verursachten dichten Rauch. Als der Vater um 8 Uhr wieder ins Zimmer trat, fand er die Kinder erstickt.

* Rom, 2. Jan. 300 auf den Gütern des

Fürsten Sciarra arbeitende Bauern empörten sich, griffen den Gutsverwalter an und plünderten mehrere Gutsgebäude. Die Militärmacht schritt ein und 28 Bauern wurden verhaftet.

* Mailand, 5. Jan. Die „Perseveranza“ kündigt die versuchsweise Mobilmachung des italienischen Heeres im Frühjahr an.

* Paris, 31. Dez. Dem „Echo de Paris“ zufolge sind nunmehr sämtliche Linien- und gemischten Regimenter, sowie die drei ersten Bataillone der Territorialregimenter vollständig mit dem kleinkalibrigen Gewehr Modell 1886 versehen.

* Paris, 3. Jan. General Boulanger hat den Jahreswechsel benutzt, um wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben. In einem Briefe an denclair warnt er von dem über ihn ausgesprochenen falschen Nachrichten. Er erwartet nichts von der Parlamentsregierung und verzichtet daher darauf, den boulangistischen Abgeordneten ihr politisches Verhalten vorzuschreiben. Der General hat vielerlei politische Ansichten kennen gelernt und gefunden, daß alle eine Grundlage von Wahrheit enthalten, ist daher duldsam gegen jedermann geworden. Er will versuchen, alle diese Richtungen zu versöhnen, indem er in einer neuen Republik der Volkssouveränität einen größeren Einfluß zugesteht. Man muß daher duldsam gegen die persönlichen Meinungen sein, ohne jedoch Zweideutigkeiten zu dulden, die bisher zu sehr ausgenutzt wurden. Die von Boulanger geplante Republik soll in vielen Punkten den der Vereinigten Staaten gleichen. Boulanger will seine Ratgeber hören, sondern direkt mit dem Volke verkehren, um die sozialen Strömungen an der Quelle zu studieren.

* Das XIX. Siècle meldet: „Der deutsche Spion Toussaint, der im Juni 1885 aus Frankreich ausgewiesen wurde, nachdem er beim Spionieren abgefaßt war, ist in Rouen wiederum verhaftet worden. Bald nach seiner Ausweisung erschien Toussaint wieder in Belfort und wahrscheinlich hat er seit der Zeit Frankreich überhaupt nicht mehr verlassen.“

* Ein Angehöriger des höchsten bayerischen Adels soll sich, wie dem Londoner „Standard“ aus Nizza geschrieben wird, dort im Hotel Mentone mit Morphin vergiftet haben. Er hatte enorme Spielverluste in Monte Carlo erlitten. — Ein anscheinend den höchsten Ständen angehöriger Fremder wurde in San Remo erschossen vorgefunden. Bei der Leiche fand sich ein Zettel, der die Worte enthielt: „800 000 Rubel verloren, mein Name bleibe verschollen.“

* Belgrad, 2. Jan. Aus dem hiesigen Krankenhaus wurde ein Patient als geheilt entlassen, an dem bei seiner Aufnahme beginnende Tuberkulose konstatiert worden war. Nach wiederholten bis zu 1 Centigramm gesteigerten Injektionen mit Kochin wurden keine Bazillen mehr im Auswurfe gefunden.

* London, 2. Jan. Bei einer Weihnachts-

Der Flüchtling.

Historische Novelle von August Nordheim.

(Fortsetzung.)

Despard blieb vollständig ruhig, nur sein Auge folgte aufmerksam jeder Bewegung seines Spießgesellen; und als er sah, wie dieser vergeblich seine Waffe suchte, spielte ein Hohnlächeln um seinen scharfgeschnittenen Mund.

„Wie schade!“ sagte er mit schneidender Kälte, „wie jammerschade, daß du dein Schwert fortwarfst in bloßem Schrecken vor einer nicht einmal geladenen Pistole, während du, wofür nur ein Fünkchen Mannesmut in deiner Heldenseele gewesen wäre, ohne Zweifel jenen übermütigen Clifton nebst seinem Begleiter, den kindischen Farmer, spielend niedergemacht hättest. Ha! Ha! Ihr Ritter des Königs seid zu nichts nütze, als Postwagen auszurauben oder ländlichen Einfaltspinsel das Ohr oder die Nase abzuhauen. Still! sage ich. Wir sind nicht hier, uns zu zanken, sondern uns an unsern Feinden zu rächen und gute Beute zu machen. Du weißt das so gut wie ich. Aber wenn euch wieder einmal der Hafer stechen sollte, so denkt an euren verscharrten Kumpan!“

„Der Teufel hole den Clifton und dich dergleichen!“ brummte Jones, nichtsdestoweniger sich wieder, wenn auch beschämt und zögernd, niederlassend. „Hätte sich der großsprahlere General nicht in Sachen gemischt, die ihn nichts angingen, so hätten wir jetzt Gold in Ueberflus und längst das herrliche Frankreich erreicht!“

„Ja, wahrhaftig!“ wandte sich nun auch der zweite „Kavalier“ an Despard, mißvergnügt durch die mit jenen Worten erweckte Vorstellung, daß er sich bei geglücktem Raube jetzt auf Frankreichs schönem Boden in Sicherheit und Wohlleben ergehen könnte. „Und nun kommt Ihr

auch noch mit euren vermaledeiten Anschlägen! Es ist wahrlich arg! Den langjährigen Behnsherrn, unseren guten und tapferen Marley, der uns nie böse Miene machte, den kaltsblütigen Hundhüten in die Hände zu spielen! Es ist eine Schändlichkeit! Entgehen wir auch dem Gehangenwerden, so doch nicht den quälenden Gewissensbissen. Nein, nein! Ich will nicht länger mit! Ich habe keine Lust mehr!“

„Nun, Beverly!“ versetzte Jones ärgerlich, „wenn du so denkst, wäre es das beste, du gingest deiner Wege und versuchtest dein Heil anderswo. Meister Despard und ich werden den Spaß auch wohl ohne dich zu stande bringen. Allein es wäre nur dein eigener Schade. Bedenke doch, Mann: zweihundert Guineen in Gold, dazu freien Abzug!“

„Zum Henker mit dem Mammon!“ schrie Beverly erboßt. „Nicht um das Zehnfache würde ich es thun, wenn ich nur sicher drüber über den Kanal wäre.“

„Aber dahin kannst du jetzt nicht gelangen, Freund“, fiel Despard ein, dem es an der Zeit schien, den drohenden moralischen Bedenken seines Verbündeten Einhalt zu thun. „Du kannst es nicht und wenn dein Seelenheil davon abhinge. Alle Wege sind mit Schleichposten besetzt, und du hast keinen Heller in der Tasche. Zudem wird es dem Marley nicht allzu übel ergehen. Meinetswegen möchte er frei davonkommen, wenn es nicht der zweihundert Guineen wegen wäre und — wenn ich nicht den Hund von Clifton des Einverständnisses mit dem Landesfeinde überführen wollte, um ihn für seine Frechheit und Infamie unter das Beil zu bringen. Kommt, Kamerad, den Kopf hoch! Du mußt mit dabei sein!“

„Ich fürchte, Ihr sprecht die Wahrheit“, gab der Räuber leuzend zu. „Allein, ich schwöre es euch bei diesem ganzen nichtsnutzigen Leben! wenn ich einen anderen Ausweg wüßte, so — nun reich' mir eintrweilen

feier zu Wortley in der Nähe von Leeds sind die leichten Kleider vieler Kinder, die bei einem Schulbazar lebende Bilder in „Schneeflocken“-Kostümen aufführten, an Papierlaternen in Brand geraten. 15 Kinder wurden schwer verletzt, von denen vier bereits gestorben sind.

* London, 3. Jan. Der Dampfer *Thamemore* mit einer wertvollen Ladung und 40 Mann Besatzung, von Baltimore nach England unterwegs, ist im atlantischen Ozean mit Mann und Maus untergegangen.

* London, 4. Jan. Zweihundert Beamte der dem Ministerium der Posten unterstellten Sparkasse wurden entlassen, weil sie sich gestern weigerten, zwei Stunden über die vorgeschriebene Arbeitszeit im Dienste zu verbleiben.

* London, 5. Jan. Der Vizekönig von Irland und Staatssekretär Balfour sandten an die Zeitungen Schreiben, worin dieselben um Hilfe und Unterstützungen für die Notstände in Irland angegangen werden. Die Bewohner sind vielfach aller Hilfsmittel entblößt. Kinder können aus Mangel an Kleidung und Lebensmitteln nicht die Schule besuchen. Die irländische Verwaltung nimmt Gaben an Geld und Geschenke von Kleidungsstücken entgegen.

* Wilna, 3. Januar. Auf Befehl der russischen Regierung wurden hier drei katholische Kirchen geschlossen.

* New-York, 3. Januar. Die Berichte über die Kämpfe mit den Indianern lauten derart widersprechend, daß man die Lage der Bundesstruppen für sehr ernst hält.

* New-York, 3. Jan. Stanley hält zur Zeit in den Vereinigten Staaten Vorträge und wird von den Yankee's überschweulich gefeiert. Doch erheben sich auch Stimmen zu gunsten Gmins, so hielt Professor Dr. Späth, geborener Würtemberger, vor kurzem einen Vortrag über Gmin in Philadelphia, in dem er die Annahmen Stanleys aufs schärfste zurückwies.

* In Carlisle, wenige Meilen von St. Paul, Minnesota, ist am 29. Dez. ein gräßliches Verbrechen verübt worden. In Carlisle lebte Karl N., ein deutscher Schuhmacher, mit seiner Frau, einem Sohne und 3 Töchtern. N. und seine Frau zankten sich vor etlichen Wochen, worauf ersterer seine Familie verließ und in einem benachbarten Dorfe einen Laden eröffnete. Am Samstag Abend kehrte er unerwartet zurück, beladen mit einigen Düten mit Zuckerwerk und einigen Flaschen Whisky, welche Weihnachtsgeschenke für seine Familie bilden sollten. Nachdem er das Zuckerwerk auf den Tisch gestellt hatte, zog er plötzlich zwei Revolver hervor, hielt in jeder Hand einen und begann auf seine Frau und Kinder zu feuern. Eine Kugel traf die Lampe und löschte das einzige Licht in dem Zimmer aus und die ganze Familie machte alsdann verzweifelte Versuche, in der Dunkelheit zu entkommen. Es entspann sich ein wüthender Kampf und als die Kugeln von N's. Revolver verschossen waren, zog er ein Messer und stach damit auf d. e. Seinigen los. Er tötete seinen

Sohn durch einen Schuß und mehrere Messerstiche, Frau N. wurde buchstäblich in Stücke zerhackt, während eine Tochter lebensgefährlich verletzt wurde. N. erhängte sich dann und als der Strick sich um seinen Hals zusammenzog, schoß er sich durch das Herz. Zwei Töchter des Mörders kamen mit leichten Verletzungen davon.

* (Die Rächerin ihrer Ehre.) Aus Catania, 27. Dez. wird telegraphiert: Unsere Stadt ist durch ein furchtbares Drama in Aufregung versetzt worden. Ein achtzehnjähriges Mädchen, Namens Claudia Banni, eine bekannte Schönheit, hatte vor einigen Monaten, nachdem sie Mutter geworden, auf ihren Verführer, den den besten Kreisen der Gesellschaft angehörigen Cavaliere M., geschossen. M. hatte sich geweigert, sein gegebenes Eheversprechen zu halten. Der Cavaliere war schwer verwundet worden, allein die Geschworenen sprachen die Attentäterin frei. Vor einigen Wochen erneuerte Claudia das Attentat, allein der Schuß ging fehl, worauf M. erbittert das Mädchen mit dem Messer verwundete. Bei der Gerichtsverhandlung wurde Claudia abermals freigesprochen, M. zu 28 Tagen Arrests verurteilt. Nach Verlesung des Urteils näherte sich Claudia dem Geliebten mit der Frage, ob er sie nach Abbüßung der Strafe heiraten werde; als er entschieden verneinte, stach sie ihm ein großes Messer bis ans Hest ins Herz. M. war sofort tot, die Mörderin wurde verhaftet.

* In Canada giebt es viel weniger Indianer, als in den Vereinigten Staaten, wo die Zahl derselben auf 300 000 geschätzt wird. In den alten Provinzen Canadas befinden sich 30 000 Indianer. Ein eigenes Detachement des Staates ist mit der Verwaltung ihrer Angelegenheiten betraut und sie machen der Regierung wenig zu schaffen. Alles in allem wohnen in ganz Canada einschließlich Britisch-Columbiens und Labrador's 132 000 Indianer und Eskimos. Auch in Canada sterben die Indianer allmählig aus.

* Aus Afrika. Fortwährend treten in der Hauptstadt Berichte über reiche Goldfunde im Maschonalande ein. Obgleich die Nachgrabungen erst vor 6 Wochen begonnen wurden, sind schon über 500 Ansprüche eingetragen. Die meisten sind an der Nordseite des Umsfulflusses. Andere Goldadern befinden sich am Sibakweflusse. Die Bewohner von Maschona haben den Goldgräbern auch alte aufgegebenen Goldgruben gezeigt, die sich über viele Meilen hinziehen.

Gans- und Landwirthschaftliches.

* (Behandlung von gefrorenem Obst). Obst, welches durch plötzliches Eintreten von Kälte im Keller u. s. w. gefroren ist, lege man in kaltes Wasser. Letzteres zieht die Kälte allmählig heraus und macht das Obst noch einige Zeit haltbar. Man räume aber dennoch möglichst bald mit dem Obst auf, denn die Gefahr des Verkaufens ist immerhin eine große.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 5. Januar. (Landesprodukten-Börse.) In den ersten Tagen des neuen Jahres ist im Getreidegeschäft am Weltmarkte eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Die süddeutschen Märkte wurden rasch geräumt; die Preise konnten teilweise sich befestigen. Die Börse ist gut besucht, Verkauf schleppend. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen fränk. 20 M., bayer. 20,50 bis 21,25 M., Kernen 20,50 bis 20,75 M., Dinkel 13 M. 60 Pf., Gerste Land 16 M. 50 Pf., ungar. 21 M., Hafer 14 bis 16 M. 25 Pf. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33,50 bis 34 M., Mehl Nr. 0: 34 bis 34,50 M., Nr. 1: 32 bis 32,50 M., Nr. 2: 30,50 bis 31 M., Nr. 3: 28,50 bis 29,50 M., Nr. 4: 25 bis 25,50 M. Mele mit Sack 9 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

* (Flotter Geschäftsgang). In Schönowald herrscht reges Leben im Holzgeschäft. Die Firma Trick in Kehl kauft ganze Waldparzellen an, um durch Kahlhiebe Material für die Holzstoff-Fabrik zu gewinnen. Aehnliche Geschäftshältnisse walten auch in den Nachbargemeinden ob. Auch im Uhrengeschäft besteht ein reger Verkehr.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Feinliche Tage.

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den kalten Wintermonaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher ratsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kurieren und zwar nur durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Binderung gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden kurieren. Es ist allgemein anerkannt, daß Warners Safe Cure das erfolgreichste Mittel gegen dieses Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kurieren.

In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Eßlingen.

die Flasche, Jones, schnell!" Und den großen ledernen Behälter an den Mund legend, spülte er mit einem herzhaften Schluck alle Gewissensbisse hinunter und starrte dann, die Arme über der breiten Brust verschränkt, vor sich hin, während seine Genossen Blicke des Einverständnisses innerlich lachend miteinander wechselten.

„Aber seid Ihr auch sicher“, fragte Jones endlich den Puritaner in gedämpftem Ton, „daß der Kapitän sich wirklich noch hier befindet? Ich kann es mir noch immer kaum denken, nachdem schon zwei Hausdurchsuchungen nichts ans Licht gebracht haben. Woher wißt Ihr so genau Bescheid?“

„Ich sage dir, Freundchen, er muß hier sein. Bis an die Brücke sagten wir ihn, worauf er spurlos verschwand. Wurde nicht sein Pferd hier angebunden gefunden? Und sah nicht unsere erste Schwadron, die ihm den Weg überlegt haben muß, ohne daß er es wußte, wenn er es nicht nachher von dem schönen Mädchen erfahren hat — sah sie nicht eben dieses Mädchen in dem Fischhause? Ich meine, das ist Beweis genug!“

„Verdacht wohl, aber nicht Beweis!“

„Sei unbesorgt, wir werden nicht betrogen. Halte nur gute Wacht. Höre! Als ich an der Parkmauer auf der Bauer lag, um den unverschämten Jäger des Lord Fairfax abzufangen, vernahm ich, wie der Krämer Bartram — ich vergesse nie eine Stimme, die einmal an mein Ohr schlug — mit jener Frau aus dem Wirtshause sprach. Ich konnte ihre Worte nicht alle deutlich verstehen, doch erhellte soviel aus ihrer Unterhaltung, daß sie bei Tage nach dem Fischhause eilen wolle, um wegen der Flucht jenes Bartrons Rücksprache zu nehmen. Sobald die Dunkelheit anbricht, müssen wir uns trennen. Du bewachst das Parthor, Beverly mag sich bei dem Fischhause verbergen, während ich meinen alten Posten an der Mauer einnehme. Doch — das merkt euch —

müssen wir uns alle still verhalten, nur aufpassen und keinen Angriff irgendwelcher Art wagen, sondern uns zur weiteren Beratung hier wieder zusammenfinden, wollen wir nicht alle unsere schönen Pläne selbst zu schanden machen.

„Seid Ihr denn auch gewiß“, fragte Jones eindringlich, da er noch immer nicht überzeugt war, „daß Ihr euch nicht in der Zeit geirrt und daß es zu spät ist, den Fuchs zu erwischen? Sind euch alle Gänge bekannt, die aus dem alten Nest ins Freie münden?“

„Ich sagte dir schon früher alter Narr“, gab Despard ungeduldig und ärgerlich zurück, „es sind nur zwei vorhanden, und diese habe ich gefunden. Der eine östlich der Pforte unterhalb der Umfassungsmauer; der andere öffnet sich am Ufer des Stromes, nicht viel größer als ein Fuchslotz — fast wäre er meinen spähenden Blicken entgangen, allein meine Instruktion war zu genau.“

„Und nachdem alles das in Ordnung ist“, unterbrach ihn Beverly, der unbemerkt ein eifriger Zuhörer gewesen, „sind wir trotzdem noch auf demselben Punkt. Wir können doch nicht, schwach wie wir sind, gleichzeitig beide Ausgänge besetzen.“

„Oho!“ entgegnete der ehemalige Kornett: „dafür laß mich nur sorgen. Wir werden ihn schon zwingen, den Weg zu nehmen, den wir ihm vorschreiben. Ich habe noch einige gute Freunde unter den Soldaten, und es bedarf nur eines gefälschten Briefes, um eine Abtheilung hierher zu locken und ihnen die Beobachtung des einen Ganges — ich meine den an der Mauer, der auf die Landstraße geht, zu übertragen. Laßt mich nur machen.“

„Topp!“ rief Jones, in seiner Freude aufspringend und seine Hände reibend. „So haben wir gewonnen Spiel! Der Graf ist so gut wie in unserer Gewalt. Ihr seid doch ein schlauer Patron, Meister Despard, das muß Euch der Reid lassen.“ (Fortf. f.)

Altensteig.

Hiedurch erlaube mir, mein Lager in

Schreibmaterialien

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Am Lager habe in reicher Auswahl:

Concept-, Canzlei-, Post-, Billet-, Trauer-, Zeichen- und Packpapiere, letztere in Rollen und Bogen, Post-, Geschäfts-, Geld-, Amts-, Billet- und Trauer-Converte, Altendeckel, Altentaschen, Bindfaden, Bleistifte, Stahlfedern, Federhalter, Oblaten, Siegellack, Tinten.

Durch größeren Bezug direct bei Fabriken ist es mir möglich, die billigsten Preise zu stellen, so daß ich jeder soliden Konkurrenz begegnen kann, lade daher zu zahlreichem Besuch meines Ladens ergebenst ein.

Meine bestens eingerichtete Buchdruckerei gestatte mir zum Bezug von

Drucksachen aller Art

angelegentlich zu empfehlen und ist es mein ernstes Bestreben, alle Aufträge schnell, sauber und billig auszuführen. Auf mein Lager **amtlicher Formulare** erlaube mir noch besonders aufmerksam zu machen. Nicht vorrätige Formulare werden sofort angefertigt.

Postkarten liefere in feiner modernster Ausführung.

Hochachtungsvoll!

W. Rieker, Buchdrucker.

Altensteig.

Ein solides, tüchtiges

Dienstmädchen

wird für Haus- und Feld-Arbeit gesucht.

Von wem, sagt die Exp. ds. Bl.

R a g o l d.

Unterzeichneter verkauft ca. 200 Zentner gut eingebrachtes

Heu & Dehnd

worunter etwa 40 Ztr.

Kleeheu.

Martin Koch, Schreiner.

B e r n e d.

Eine noch wenig gebrauchte

Cylindernähmaschine

hat zu verkaufen

Bauer

Schuhmachermeister.

Kaiser's

Brust-Carmellen

Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh. Allein acht zu haben per Pak. 25 Pf. bei

Herrn W. Raschold, Altensteig.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt wärbliche

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feund für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiche Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. u. 5 M.; fernst: acht chinesische Ganzdaunen (jede 10 Pfd.) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankfrei bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Harford i. Westf.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger.

In der Sitzung vom 6. d. Mts. hat der Ausschuss des landw. Bezirksvereins beschlossen, auch für heuer die Lieferung von Kunstdünger an Vereinsmitglieder zu vermitteln.

Es werden bezogen:

1. **Chilisalpeter**, garantierter Gehalt 15½ bis 16% Stickstoff, um den Preis von 9 M. 65 $\frac{1}{2}$ pr. Ztr. (gestiebt und in 1 Ztr.-Säcken).
2. **Phosphorituperphosphat** (Marke S. P. 14), garantierter Gehalt 10% wasserlösliche Phosphorsäure um den Preis von 3 M. 90 $\frac{1}{2}$ pr. Ztr.
3. **Kainit**, garantierter Gehalt 22-24% schwefelsaures Kali mit 12-13% leicht löslichem Kali, um den Preis von 2 M. 25 $\frac{1}{2}$.
4. **Knochenmehl**, garantierter Gehalt 3% Stickstoff und 2% Phosphorsäure, um den Preis von 7 M. 50 $\frac{1}{2}$ pr. Ztr.
5. **Thomasphosphatmehl**, garantierter Gehalt 17 bis 18% Phosphorsäure und 75% Freimehl, um den Preis von 2 M. 10 $\frac{1}{2}$ pr. Ztr.

Außerdem können noch alle Sorten Kunstdünger zu den gewöhnlichen Tagespreisen bezogen werden.

Die Bestellungen, welche nur für Vereinsmitglieder gemacht werden dürfen, haben bei dem Vereinssekretär Waltraff hier, Dirchwirt Klein hier und bei den Ausschussmitgliedern Guoth in Efferingen und Kneff in Spielberg zu erfolgen, wie auch die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf den Eisenbahnstationen von denselben erfolgt.

Der äußerste Zahlungsstermin wurde auf 15. Oktober festgesetzt und sind die Zahlungen an die genannten Abgeber des Düngers zu leisten. R a g o l d, den 19. Dezember 1890.

Der Vereinsvorstand.

Altensteig.

Wohnungs-Veränderung & Geschäftsempfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung und das Geschäftslokal in das von mir erkaufte Wohnhaus des früheren Korbmachers Hornung (neben dem Gasthaus zur Krone) verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Zutrauen bestens danke, empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten und sichere gute und billige Bedienung zu.

Hochachtungsvoll!

J. Müller,

Klatschnermeister.

Aechte Oscar Tietze'sche
Zwiebel-Bonbons

Kein Husten mehr!

Bestes zuverlässiges Hausmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Sollte in keiner Haushaltung fehlen. Man achte genau auf den Namen Oscar Tietze. Nur in Beutel à 20, 25 und 50 Pfg. zu haben in Altensteig bei Herrn Joh. Schneider, Pölg., in Pfalzgrafenweiler bei Herrn J. C. Bacher.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1. A. und

1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen

nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten

(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mk.

Zweischlägig 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler

Extrapreise.

Altensteig.

Fabrikation

von wasserdichtem

Lederfett

(gelb, braun und schwarz)

bei

J. Kaltenbach

Seifenfabriker.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach

15jähriger approbierter

Heilmethode zur sofortigen radikalen

Beseitigung der Trunksucht, mit, auch

ohne Vorwissen zu vollziehen, unter

Garantie. Keine Berufshörung. Adresse:

Privatankast für Trunksucht-

leidende Villa-Christina, Post

Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rück-

porto beizufügen.

CACAO CHOCOLADE

Feinstes Aroma Vorzügliche Qualität

CACAO CHOCOLADE

Rein löslich ausgiebig 1 Pfund gibt 100 Tassen

Bei massigen Preisen.

STUTTGART

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

Bei massigen Preisen.

